

Sachdokumentation:

Signatur: DS 715

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/715



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Hopfenweg 21
PF/CP 5775
CH-3001 Bern
T 031 370 21 11
info@travailsuisse.ch
www.travailsuisse.ch

Medienkonferenz Generationen zur Altersvorsorge 2020 / Medienmitteilung

„Die Altersvorsorge 2020 ist im Interesse aller Generationen!“

Wir werden älter und die Baby Boomer kommen ins Rentenalter. Deshalb braucht die Altersvorsorge mehr Geld. Travail.Suisse, die unabhängige Dachorganisation der Arbeitnehmenden, fordert zusammen mit Vertreter/innen verschiedener Altersgruppen alle Generationen auf, mit 2x Ja am 24. September zu finanzieller Stabilität und sicheren Renten beizutragen. Wer polemisch die Generationen gegeneinander ausspielt, hat nur eines im Sinn: das Erfolgsmodell AHV frontal anzugreifen.

Sagen die Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung und der Kantone am 24. September 2x Ja zur Altersvorsorge 2020 und zur Erhöhung der Mehrwertsteuer, so erhalten alle Generationen sichere Renten. Gerade die AHV mit ihrer Umlagefinanzierung lebt von der Generationensolidarität. Dieses Prinzip hat sich bewährt und begründet das Erfolgsmodell AHV als staatstragende Institution der Schweiz.

Junge profitieren von der Reform

Die Altersreform hat ihren Preis, auch für die Jungen. Aber sie bietet viele Verbesserungen, wie etwa die Zusatzfinanzierung über die Mehrwertsteuer. Sie verhindert ein Milliardenloch in der AHV, das die jungen Generationen alleine decken müssten. Ausserdem bringt die Reform eine bessere Versicherung von Teilzeitarbeit bei der Pensionskasse, was der jüngeren Generation stark entgegenkommt. Weiter wird mit der Senkung des Umwandlungssatzes die ungewollte Querfinanzierung von Jung zu Alt in den Pensionskassen unterbunden. Es ist angebracht in Erinnerung zu rufen, dass Generationensolidarität eine Notwendigkeit ist. Die jüngere Generation hat ein starkes Eigeninteresse an einer gesamtgesellschaftlich organisierten Generationensolidarität und damit an einer solid finanzierten AHV – denn ohne müsste wieder jede und jeder privat für seine Eltern aufkommen.

Ältere Arbeitnehmende profitieren von der Reform

Leider wird noch viel zu wenig erwähnt, dass heute der Verlust der Stelle vor der Pensionierung auch der Verlust des Anrechts auf eine Pensionskassenrente bedeutet: Das angesparte Geld landet auf einem Freizügigkeitskonto und wird unter Umständen noch vor dem ordentlichen Pensionierungszeitpunkt von der Sozialhilfe aufgebraucht. Die Folge ist Mittellosigkeit im Alter und eine Belastung der Ergänzungsleitungen. Die Altersvorsorge 2020 ermöglicht über 58-jährigen, die ihre Stelle verlieren, neu bei der bisherigen Pensionskasse zu verbleiben und später eine normale Pensionskassenrente zu beziehen. Ebenfalls zu erwähnen ist die flexible Pensionierung, die es neu erlaubt, in Abhängigkeit des eigenen Gesundheitszustands und der Arbeitsmarktsituation individuelle Lösungen zu treffen.

Bisherige Rentnerinnen und Rentner profitieren von der Reform

Die Renten der heutigen Rentnerinnen und Rentner werden nicht angetastet. Und von solideren AHV-Finzen profitieren sie direkt: Ihre Renten können weiterhin alle zwei Jahre an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst werden (Mischindex). Es ist deshalb folgerichtig, dass sie sich über die Mehrwertsteuer moderat an der finanziellen Stabilität der AHV beteiligen. Dass die heutigen Rentnerinnen und Rentner keinen AHV-Zuschlag von 70 Franken bekommen, hat auch seine Logik: Wer vor 2018 in Rente gegangen ist, ist von der Senkung des Umwandlungssatzes nicht betroffen. Sie müssen keine Kürzung der Pensionskassenrente hinnehmen und brauchen deshalb auch keine Ausgleichsmassnahmen. Da der AHV-Zuschlag über Lohnprozente finanziert wird, zahlen sie ihn dafür auch nicht mit.

Alle Generationen haben einen konkreten Nutzen von der Altersvorsorge 2020. Und der Rentenkompromiss stärkt die Generationensolidarität. Die AHV ist ein urschweizerisches generationenübergreifendes Sozialwerk. Sie hat es nicht verdient, dass auf ihrem Buckel billige Polemik betrieben wird. Es ist niemandem gedient, wenn Generationen gegeneinander aufgehetzt werden. Die Altersvorsorge 2020 kostet etwas, aber sie bringt sichere Renten und eine zeitgemässe Modernisierung der Altersvorsorge für alle Generationen. Das ist schon viel. 2x Ja zur Altersvorsorge 2020 ist deshalb weniger eine Frage der Generationen, sondern ein Gebot der politischen Vernunft.

Mehr Informationen

- **Adrian Wüthrich**, Präsident Travail.Suisse (Moderation)
Mobile: 079 287 04 93
- **Matthias Kuert Killer**, Leiter Sozialpolitik Travail.Suisse,
Mobile: 079 777 24 69
- **Bea Heim**, Co-Präsidentin Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen VASOS/FARES, Nationalrätin,
Mobile: 079 790 52 03
- **Michel Pillonel**, Co-Präsident Schweizerischer Seniorenrat SSR,
Mobile: 079 414 86 10
- **Daniel G. Neugart**, Präsident von SAVE 50Plus Schweiz (ältere Arbeitnehmende),
Tel. 061 361 50 05 (wird aufs Mobile umgeleitet)
- **Roman Helfer**, Co-Präsident Jeunesse.Suisse (Jugendorganisation von Travail.Suisse)
Mobile: 079 540 78 37

Hopfenweg 21
PF/CP 5775
CH-3001 Bern
T 031 370 21 11
info@travailsuisse.ch
www.travailsuisse.ch

Medienkonferenz Generationen zur Altersvorsorge 2020 / Redetext

2x Ja zur Altersvorsorge 2020 im Interesse aller Generationen

Weil wir alle älter werden und die Baby Boomer ins Rentenalter kommen, braucht die Altersvorsorge zusätzliche Mittel. Alle Generationen müssen deshalb zur finanziellen Stabilität beitragen. Im Gegenzug erhalten alle Generationen sichere Renten. „Nichtstun“ hingegen führt zu grossen Löchern in der AHV, die später von den jüngeren Generationen gestopft werden müssen. Wer polemisch behauptet, die Jungen müssten die Zeche für die Älteren bezahlen, greift das Erfolgsmodell AHV frontal an. Das Ziel der Gegner ist klar: Die AHV in die Schulden treiben, um später Leistungen abbauen zu können. 2x Ja zur Altersvorsorge 2020 hingegen nützt allen Generationen.

Matthias Kuert Killer, Leiter Sozialpolitik Travail.Suisse

Dass wir älter werden, hat seinen Preis. Und dass grosse Jahrgänge in Rente gehen ebenfalls. Die Altersvorsorge 2020 sieht deshalb vor, dass alle Generationen einen vertretbaren Beitrag zur finanziellen Stabilität leisten. Im Gegenzug erhalten alle sichere Renten und zeitgemässe Anpassungen. Die AHV mit ihrer Umlagefinanzierung lebt von der Generationensolidarität. Die heutigen Erwerbstätigen zahlen für die heutigen Rentner/innen. Wer später selber pensioniert wird, kann auch darauf zählen, dass die jüngere Generation ihren Beitrag leistet. Dieses Prinzip hat sich bewährt und begründet das Erfolgsmodell AHV als staatstragende Institution der Schweiz. Wer nun die jüngeren Generationen gegen die älteren ausspielt, greift dieses Erfolgsmodell direkt an und blendet aus, dass die verschiedenen Generationen aufeinander angewiesen sind. Die Altersvorsorge 2020 ist deshalb im handfesten Interesse aller Generationen.

Junge profitieren von der Reform

Natürlich hat die AV2020 ihren Preis für die jüngere Generation. Aber eben auch ihren Nutzen:

- *Die Zusatzfinanzierung über die Mehrwertsteuer* verhindert ein Milliardenloch in der AHV, das die jungen Generationen alleine decken müssten. Mit der Altersvorsorge 2020 finanzieren auch die heutigen Rentner/innen die notwendigen Zusatzausgaben mit. Und das zurecht. Damit steigt auch die Sicherheit für die Jüngeren, später eine gute AHV-Rente zu erhalten.
- *Modernisierung und zeitgemässe Anpassung an die heutige Arbeitswelt:* Die Altersvorsorge 2020 bringt eine bessere Versicherung von Teilzeitarbeit bei der Pensionskasse. Die Benachteiligung der auf dem Arbeitsmarkt immer wichtigeren Teilzeitarbeit wird endlich beseitigt. Wer – z.B. wegen Familie oder Weiterbildung - Teilzeit arbeitet, wie das viele Jüngere tun, wird dafür nicht mehr bestraft.

- *Unterbindung der Querfinanzierung von Jung zu Alt* in den Pensionskassen: Heute werden mit dem erwirtschafteten Pensionskassengeld der jüngeren Generationen die Renten für die älteren mitfinanziert. Mit der Senkung des Umwandlungssatzes wird diese ungewollte Querfinanzierung von Jung zu Alt unterbunden. Das bedeutet, dass ein grösserer Teil der erwirtschafteten Rendite mit der Altersvorsorge 2020 der jüngeren Generation zugute kommt.
- Jüngere Generationen sind auf sicher finanzierte ältere Generationen angewiesen. Sie haben ein *Eigeninteresse an einer gesamtgesellschaftlich organisierten Generationensolidarität* und an einer solid finanzierten AHV. Ohne solide Finanzierung der AHV müsste jeder privat für seine Eltern finanziell aufkommen. Dazu kommt: Vor allem dank einer soliden Altersvorsorge leisten Grosseltern jährlich 100 Millionen Stunden Enkel/innenbetreuung im Wert von 2 Milliarden Franken!

Wichtige Fortschritte für ältere Arbeitnehmende mit Altersvorsorge 2020

Zu wenig erwähnt werden die Fortschritte, welche die Altersvorsorge 2020 für die unter Druck stehenden älteren Arbeitnehmenden bietet:

- Wer kurz vor der Pensionierung steht, erhält mit der Altersvorsorge 2020 dank solidarischen Zuschüssen der Stiftung Sicherheitsfonds trotz sinkenden Umwandlungssätzen eine *Rentengarantie*.
- Wer heute seine Stelle verliert und vor der Pensionierung keine neue mehr findet, verliert auch sein *Anrecht auf eine Pensionskassenrente*. Das Geld landet auf einem Freizügigkeitskonto und muss unter Umständen schon vor dem ordentlichen Pensionierungszeitpunkt aufgebraucht werden. Die Folge ist Mittellosigkeit im Alter und eine Belastung der Ergänzungsleistungen. Dieser doppelten Bestrafung schiebt nun die Altersvorsorge 2020 einen Riegel. Wer über 58-jährig seine Stelle verliert, kann neu bei der bisherigen Pensionskasse verbleiben und hat das Recht, später eine Pensionskassenrente zu beziehen.
- Da die *Altersgutschriften* und damit die Pensionskassenbeiträge des mittleren Alterssegments und der 55plus *sich annähern*, sind ältere Arbeitnehmende im Vergleich zu jüngeren weniger „teuer“ geworden. Somit entfällt ein wichtiger Vorwand für Altersdiskriminierung.
- Besonders bedeutsam für ältere Arbeitnehmende ist auch die *flexible Pensionierung*, die es erlaubt, in Abhängigkeit des eigenen Gesundheitszustands und der Arbeitsmarktsituation individuelle Lösungen zu treffen.

Auch für die Rentner/innen braucht es den Rentenkompromiss

Mit der Reform wird die Finanzierung der AHV auf solidere Grundlagen gestellt. Mit einer leicht höheren Mehrwertsteuer werden die Kosten der demografischen Alterung für die nächsten Jahre gedeckt. Von soliden AHV-Finanzien profitieren heutige Rentner/innen unmittelbar: Nur so können ihre Renten alle zwei Jahre an die Lohn- und Preisentwicklung – an den sogenannten Mischindex – angepasst werden. Es ist deshalb folgerichtig, dass die Rentner/innen sich über die Mehrwertsteuer auch an der

finanziellen Stabilität der AHV beteiligt. Dass die heutigen Rentner/innen keinen AHV-Zuschlag von 70 Franken bekommen ist hat auch seine Logik: Wer vor 2018 in Rente gegangen ist, ist von der Senkung des Umwandlungssatzes nicht betroffen. Die heutigen Rentner/innen müssen keine Kürzung der Pensionskassenrente hinnehmen und brauchen deshalb auch keine Ausgleichsmassnahmen. Da der AHV-Zuschlag über Lohnprozente finanziert wird, zahlen die Rentner/innen dafür diesen auch nicht mit.

Politische Vernunft anstatt billige Polemik

Alle Generationen haben einen konkreten Nutzen von der Altersvorsorge 2020. Und vor allem Arbeitnehmende mit tiefen und mittleren Einkommen profitieren von der Reform - durch eine bessere Versicherung der tiefen Einkommen in der Pensionskasse, den AHV-Zuschlag sowie durch das Recht auf eine Pensionskassenrente auch nach einer Arbeitslosigkeit. Gewichtige Gerechtigkeitsaspekte betreffen also arm und reich und weniger die Generationen. Die AHV ist ein urschweizerisches generationenübergreifendes Sozialwerk. Sie hat es nicht verdient, dass auf ihrem Buckel billige Polemik betrieben wird. Es ist niemandem gedient, wenn Generationen gegeneinander aufgehetzt werden. Mit einem Nein wollen rechte Parteien und Arbeitgeberverbände bessere Voraussetzungen für Kürzungen bei der Altersvorsorge schaffen. Das ist verantwortungslos und zwar gegenüber allen Generationen. Die Altersvorsorge 2020 kostet etwas, aber sie bringt sichere Renten und eine zeitgemässe Modernisierung der Altersvorsorge für alle Generationen. Nichts zu tun wird die jüngeren Generationen ein Mehrfaches kosten, weil sie die entstandenen Löcher alleine werden stopfen müssen.



Vereinigung aktiver Senioren- und
Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz, 3000 Bern
Fédération des Associations des
retraités et de l'entraide en Suisse, 3000 Berne
Federazione associazioni dei
pensionati e d'autoaiuto in Svizzera, 3000 Berna

Medienkonferenz Generationen zur Altersvorsorge 2020, 6. September 2017, Bern
Redetext Bea Heim, Co-Präsidentin VASOS, Nationalrätin SP Solothurn

2x Ja ist für alle Generationen die beste Lösung

Ein Ja zur Reform rechnet sich für alle Generationen - auch für Rentnerinnen und Rentner. Sie müssen dank der Zusatzfinanzierung nicht um die Höhe ihrer Renten fürchten. Bei einem Nein am 24. September ist die Gefahr real, dass bestehende Renten gekürzt werden. Entsprechende Vorstösse aus der rechten Ecke kommen immer wieder aufs Tapet (z.B. Teuerungsausgleich). In den epischen parlamentarischen Auseinandersetzungen um die Rentenreform 2020 konnten sämtliche Angriffe auf den Besitzstand der Rentnerinnen und Rentner abgewehrt werden – zum Teil war es aber ganz knapp. Und die Diskussionen und zum Teil die Abstimmungsergebnisse im Nationalrat zeigen, wohin die Reise gehen soll, wenn die Reform abgelehnt wird: Kürzung bestehender Renten, noch knappere EL, Streichen der Witwenrenten, Streichen der Kinderrenten... die Phantasie der AHV-Feinde kennt keine Grenzen.

Vielleicht sagen sich heutige Rentnerinnen und Rentner: «Aber ich erhalte keine 70 Franken Zuschlag. Das ist ungerecht!» Halt, halt, ist es nicht! Denn die 70 Franken erhalten sie nicht, weil sie auch nicht von den Verschlechterungen beim Umwandlungssatz betroffen sind. Richtig ist, dass auch bei den bestehenden Renten eine Erhöhung angezeigt wäre. Leider sind die politischen Verhältnisse aktuell nicht so, dass sich entsprechende Vorstösse im Parlament durchgesetzt hätten. Zwar werden alle bereits Pensionierten durch die Anhebung der Mehrwertsteuer belastet - allerdings mit 0,3 Prozentpunkten nur minim und erst ab 2021. Um tiefe Einkommen möglichst wenig zu belasten, wird der Mehrwertsteuersatz ausserdem für die Güter des täglichen Bedarfs nur um 0,2 Prozentpunkte angehoben.

Klar, es gibt sozialere Steuern als die Mehrwertsteuer. Trotzdem ist die Lösung in der Altersreform 2020 vernünftig. Denn die AHV hat eine stark umverteilende Wirkung. Alle mit tiefen und mittleren Einkommen werden trotz teilweiser Finanzierung über die Mehrwertsteuer überdurchschnittlich profitieren. Dieser kleine Aufpreis für sichere Renten lohnt sich. Übrigens: sollte diese leichte Anhebung der Mehrwertsteuer tatsächlich auf die Preise durchschlagen, wird der geniale Mischindex den Teuerungsverlust auf der AHV-Rente ausgleichen. Und falls die Löhne dank guter Wirtschaftslage aufwärts gehen, werden auch die Renten dank Mischindex erhöht. Bei einem Nein zur Rentenreform wäre jedoch genau dieser Mischindex akut gefährdet – die AHV-Gegner im Parlament wollten ihn streichen. Doch dieser Angriff konnte – wie alle anderen Verschlechterungen für die heutigen Rentnerinnen und Rentner - abgewehrt werden. Wie das bei einem Nein am 24. September aussehen würde, ist völlig offen. Wie gesagt: Es ist das Schlimmste zu befürchten, wenn man sich die Pläne der Reform-Gegner anhört.

Rentnerinnen können und wollen mit einem Ja ein Zeichen der Frauensolidarität setzen. Die Erhöhung des Rentenalters ist zwar eine dicke Kröte, gerade weil immer noch keine Lohngleichheit herrscht. Aber die Reform bringt für die Frauen und tiefen Einkommen etliche Fortschritte. Vergessen wir nicht: die

zweite Säule benachteiligt die Frauen heute massiv und generell – und eine halbe Million Frauen haben im Alter ausschliesslich die AHV zum Leben. Die Altersreform packt diese krasse Benachteiligung an. Frauen und Personen mit tiefen bis mittleren Einkommen brauchen bessere Renten und eine solide AHV. Die Altersreform bringt beides. Sie ist trotz des erhöhten Rentenalters ein zentraler Fortschritt.

Es liegt auf der Hand, dass weder die Senkung des Umwandlungssatzes noch die Erhöhung des Frauenrentenalters ohne Kompensation zu haben sind. Ebenso klar ist, dass eine Kompensation allein in der zweiten Säule Wirtschaft, Gewerbe und Arbeitnehmende derart stark belasten würde, dass ein weiteres Reformfiasko drohen würde. Die Löcher in der AHV und in der zweiten Säule würden derart wachsen, dass es für die Jungen nicht zu verkraften wäre. Wir dürfen den Jungen und den Familien nicht noch zusätzliche Sanierungsbeiträge zumuten. Ein Nein zur Reform würde aber genau darauf hinauslaufen. Das dürfen wir keinesfalls riskieren. 2x Ja zur Reform der Altersvorsorge 2020 ist deshalb für alle Generationen ein Muss.

Pressekonferenz vom 6. September 2017

Die Senioren sagen Ja zur Reform der Altersvorsorge 2020

Michel Pillonel, Co-Präsident des Schweizerischen Seniorenrates (SSR)

Die SSR-Mitglieder haben klar zugunsten der Reform der Altersvorsorge 2020 Stellung bezogen. Das beratende Organ von Bundesrat, Parlament und Bundesverwaltung in Altersfragen empfiehlt seinen Mitgliedern, am 24. September 2017 zweimal ein Ja in die Urne zu legen. Nach dem wiederholten Scheitern der AHV-Reformen in den letzten 20 Jahren hofft der SSR auf einen Erfolg dieser Vorlage und hat beschlossen, sich für die Reform einzusetzen und sie zu unterstützen.

Der Entscheid der Delegierten beruht auf mehreren Gründen:

Die Reform ermöglicht die Finanzierung der AHV auf einer solideren Grundlage für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre. Mit einer leichten Anhebung der Mehrwertsteuer können die Kosten der demografischen Alterung gedeckt werden. Die heutigen Rentnerinnen und Rentner profitieren umgehend von dieser besser abgestützten Finanzierung der AHV, da die alle zwei Jahre durchgeführte Anpassung der Renten an die Lohn- und Preisentwicklung über den Mischindex von der Reform nicht tangiert und folglich gestärkt wird.

Dass hingegen nur die neuen Rentnerinnen und Rentner von der um 70 Franken angehobenen AHV-Rente profitieren, ist absolut stichhaltig. Schliesslich sind die Personen, die vor 2018 in Rente gehen, von der Senkung des Umwandlungssatzes auch nicht betroffen. Da sie folglich keine Rentenkürzung durch ihre Pensionskasse in Kauf nehmen müssen, brauchen sie auch keine Kompensationsmassnahmen.

Die Gegner dieser Reform setzen jedoch alles daran, um die Generationen gegeneinander aufzubringen. So behaupten sie etwa, dass die heutigen Rentner nicht von der Reform profitieren und nur bezahlen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Indem die AHV gestärkt wird, nimmt auch die Solidarität zwischen den Generationen wieder zu. Das AHV-System beruht auf genau dieser Solidarität. Die berufstätigen Generationen unterstützen die heutigen Rentnerinnen und Rentner wie diese auch die vorhergehenden Generationen unterstützt haben. Da ihre finanzielle Situation gesichert ist, können sie ihren Beitrag zur Gesellschaft leisten. Zu nennen ist da etwa die enorme Leistung, die sie in Form von freiwilliger Arbeit oder beim Kinderhüten erbringen. Diese Leistungen zugunsten der Gesellschaft sind mehrere Milliarden Franken wert.

Die Reformgegner führen zudem häufig ein weiteres Argument ins Feld, nämlich die leichte Erhöhung der MWST in zwei Schritten. In der Berichterstattung über die Argumente eines gewissen gegnerischen Komitees hat der «Blick» ohne zu zögern bemängelt, dass die Stange Bier im Restaurant teurer wird. Dem SSR war es ein Anliegen, diese Behauptung zu entkräften: In den nächsten drei Jahren wird sich nichts ändern, da 0,3 % der MWST von der IV in die AHV umgelagert werden. Die Stange kostet also nicht mehr. 2021 wird die MWST um 0,3 % angehoben. Dies würde bedeuten, dass für die Stange Bier 1,6 Rappen MWST

mehr bezahlt werden müsste. Wenn ein fröhlicher Zecher einen ganzen Franken mehr an die AHV zahlen möchte, so müsste er 62 Stangen trinken. Prosit! Wir danken diesem Komitee für solche ebenso überzeugende wie irreführende Argumente.

Der SSR sagt folglich ja zur Reform der Altersvorsorge 2020 und Ja zum Bundesbeschluss zur Zusatzfinanzierung der AHV. Der SSR, der die wirtschaftlichen und sozialen Anliegen der älteren Menschen vertritt und der über seine zwei Dachverbände SVS und VASOS über 200 000 Mitglieder zählt, ist davon überzeugt, dass dies die einzige Lösung darstellt, um tiefere und noch schwerer zu tragende Einschnitte zu verhindern.



SAVE 50Plus Schweiz

Schweizerischer Arbeitnehmer- und Arbeitslosenverband 50Plus

Altersvorsorge 2020 geht in die richtige Richtung - auch für ältere Arbeitnehmende

Ab 50 Jahren kommt man im Arbeitsmarkt unbestritten in die Gefahrenzone. Ein Stellenverlust kann in diesem Alter fatale Folgen haben. Täglich gehen Kompetenzen und Existenzen verloren, die dann später von der Wirtschaft wieder gesucht und vom Staat finanziert werden müssen. Problembewirtschaftung, Erfolgsverhinderung und der Glaube an die Selbstregulierung des Arbeitsmarktes machen es dieser Generation nicht einfacher. Aus unterschiedlichen Gründen finden 50Plus-Stellensuchende oft nicht wieder zurück in den Arbeitsmarkt. Zum Beispiel wegen Überqualifikation, oder auch wegen der hohen Sozialbeiträge. So teilt man uns das täglich mit bei den Interviews, die unsere betroffenen Mitglieder bei Entscheidungsträgern in der ganzen Schweiz durchführen. Wir haben tagesaktuelle Informationen aus der Wirtschaft, denen wir mehr vertrauen als jeder Statistik. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass auch die Altersvorsorge den Bedürfnissen der älteren Arbeitnehmenden besser Rechnung trägt.

Die Altersvorsorge 2020 hat es nicht gewagt, die Pensionskassenbeiträge altersunabhängig zu gestalten. Ich höre von manchen 50Plus-Leuten, das Ganze sei deshalb abzulehnen. Aber so einfach ist es nicht: Immerhin werden die PK-Beiträge der mittleren Generationen denjenigen der älteren Arbeitnehmenden angenähert. Dieser Kompromiss ist ein Schritt in die richtige Richtung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit älterer Arbeitnehmender im Arbeitsmarkt. Bei genauem Hinschauen bietet die Altersvorsorge auch sonst verschiedene Fortschritte für die Generation 50Plus. Diese Jahrgänge der „reifen Jugend“ haben eine Vorbildfunktion gegenüber nachfolgenden Generationen, ob man das nun will oder nicht. Es darf nicht sein, dass die Betroffenen aus Trotz ihre staatspolitische Verantwortung wie einen alten Mantel an der Garderobe abgeben und so tun wollen als ob sie das Ganze gar nichts mehr angeht. Wer aus Protest Nein zur Altersvorsorge 2020 stimmt, der tut sich selbst und uns allen keinen gefallen.

Dem Wandel wird Rechnung getragen

Die Altersvorsorge 2020 stärkt die AHV. Das ist richtig und wichtig. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass mit einem Nein erneut der Moment verpasst wird, um unsere wertvollste soziale Errungenschaft abzusichern und zu stärken. Im Kontext einer sich schnell verändernden Arbeitswelt und der Tatsache, dass es eine Welle von Babyboomern gibt, die sich in Kürze in die Rente verabschieden werden, ist es geradezu anmassend und verantwortungslos, einen Keil zwischen die Generationen treiben zu wollen. SAVE 50Plus Schweiz setzt sich seit Jahren für einen altersneutralen Arbeitsmarkt ein. Es wird immer Gewinner und Verlierer geben. Aber wenn wir die bevorstehenden Veränderungen nicht akzeptieren und mit beiden Händen solidarisch anpacken, dann kann es durchaus sein, dass es nur noch Verlierer geben wird. Der Wandel im Arbeitsmarkt findet statt, ob wir das nun wollen oder nicht. Die Altersvorsorge 2020 reagiert auf diesen Wandel mit zwei gerade für die älteren Arbeitnehmenden wichtigen Massnahmen: Der flexiblen Pensionierung, sowie dem Recht von älteren Arbeitslosen auf eine gesicherte Pensionskassenrente.

Ein guter Anfang

Ein Drittel der Ratsuchenden, die sich bei unserem Verband melden, sind noch in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis. Es besteht ein «psychologischer Altersdruck» in den Schweizer Betrieben. Dem sollte man tunlichst mehr Aufmerksamkeit schenken. Wer ohne Job zwei Jahre vergeblich Arbeit gesucht hat und danach ausgesteuert wird, dem geht es an das Eingemachte. Es kann sein, dass man 30 Jahre ein Pensionskassenguthaben aufgebaut und dann in 5 Jahren alles verloren hat! Dies weil ohne Stelle das PK-Geld einfach auf ein Freizügigkeitskonto transferiert wird und bereits in einigen Kantonen die Sozialhilfe auf dieses Geld zugreift, bevor sie selber zahlt. Noch bevor man pensioniert wird, kann das Guthaben dadurch schon fast aufgebraucht sein.

Das kann es nicht sein. Dem wird deshalb mit der Altersvorsorge 2020 ein Riegel geschoben. Man kann neu bei Arbeitslosigkeit ab 58 bei der bisherigen Pensionskasse bleiben und später normal eine Pensionskassenrente beziehen. Eine Lösung mit mehr Fairness und Würde, die zudem auch noch jahrelange Ergänzungsleistungen der öffentlichen Hand einsparen.

Auch die flexible Pensionierung ist ein natürliches Bedürfnis der Gesellschaft, dem mit der Altersvorsorge 2020 Rechnung getragen wird. Daraus ergibt sich mehr Gestaltungsspielraum für ältere Arbeitnehmende. Wir haben deshalb grosses Interesse daran, die Altersvorsorge 2020 zu unterstützen. Sie ist nicht perfekt, aber immerhin ein guter Anfang. Die Herausforderungen der Zukunft werden mit dieser Abstimmungsvorlage altersneutral behandelt und umgesetzt.

Bern, 6. September 2017

Jeunesse.Suisse unterstützt die Generationensolidarität mit einem Ja zur Altersvorsorge 2020

Jeunesse.Suisse, die Jugendkommission von Travail.Suisse, verurteilt die Instrumentalisierung der Jungen für ein Nein zur Reform der Altersvorsorge 2020. Unvollständige oder falsche Informationen stellen uns als «Milchkühe» der Rentnerinnen und Rentner dar, die sich ständig gegen die älteren und pensionierten Menschen stellen. Wir bekräftigen jedoch unsere Unterstützung der Solidarität zwischen den Generationen und des Sozialsystems in der Schweiz. Wir erachten einen Kompromiss als notwendig, damit alle Menschen der Zukunft dank einem gesunden Rentensystem optimistisch entgegenblicken können – ungeachtet ihres Alters.

Zeit für Pragmatismus

Klar ist: Die berufliche Vorsorge wird künftig mehr kosten, falls wir dasselbe Leistungsniveau beibehalten möchten – mit oder ohne Reform. Die Reform, die am 24. September vor Stimmvolk kommt, ist der erste Kompromiss in 20 Jahren. Sie ist für niemanden perfekt, da sie ihren Preis hat. Doch sollte die Altersvorsorge 2020 abgelehnt werden, müssen wir mit drastischen Sparmassnahmen oder Beitragserhöhungen rechnen. Alle Generationen, insbesondere die Jungen, würden darunter leiden.

Mehr Sicherheit für die Jungen

Die steigende Lebenserwartung ist erfreulich. Aber sie muss finanziert werden. Seit Langem werden die Renten, die mit einem Umwandlungssatz von 6,8 % ausbezahlt werden, nicht mehr von den Kapitalerträgen der älteren Generationen gedeckt. Es findet eine Querfinanzierung statt. Diese versteckte Umverteilung von den jungen zu den älteren Generationen hat sich etabliert, sodass die Jungen nicht mehr für ihre eigene Rente sparen können. Eine Studie aus dem Jahr 2015 beziffert diesen Betrag auf 1,3 Milliarden pro Jahr. Die Reform dämmt diese Praxis beträchtlich ein, indem sie die 2. Säule stärkt.

Ausserdem übt der Umwandlungssatz auf die Pensionskassen einen Druck aus, der sie dazu veranlasst, Anlagen mit hohen Renditen zu tätigen. Dabei besteht ein Leistungsausfallrisiko, das zu einer Unterdeckung führen könnte, die mit den Beiträgen der Berufstätigen ausgeglichen werden muss. Dieses Risiko ist für die Jungen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, umso grösser.

Die Senkung des Umwandlungssatzes kann gewiss nicht nur als Vorteil gewertet werden. Doch dieses Opfer können die Jungen auf sich nehmen, da sie dank Kompensationsmassnahmen von der Reform profitieren: Stärkung der Kapitalbildung und Beschränkung der Erhöhung der Lohnbeiträge.

Gerechte Verbesserungen zugunsten der Jugend

Die Reform sieht vor, dass ein Teil der Finanzierung der beruflichen Vorsorge über die MWST läuft sowie über eine neue Verteilung der Steuern durch den Bund. Diese beiden Massnahmen garantieren, dass alle basierend auf ihrem Konsum und ihrem Einkommen einen Beitrag leisten. Die Jungen, die am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen, werden nicht am meisten zur Kasse gebeten.

Wie sieht denn der Berufsalltag der Jungen aus? Häufig arbeiten sie Teilzeit, weil sie in der Ausbildung stehen oder eine Familie haben, sie sind mobil auf dem Stellenmarkt unterwegs, mit dem Risiko einer kurzzeitigen Arbeitslosigkeit sowie tiefer bis mittlerer Einkommen. Die Reform verbessert unsere berufliche Vorsorge dank einer besseren Abdeckung durch die Pensionskasse.

Wer jung ist, hat häufig auch Angehörige im Rentenalter. Die berufliche Vorsorge muss stabil sein, damit die älteren Generationen in Würde und in finanzieller Unabhängigkeit leben können. Dieser Anspruch gebührt nicht nur den Menschen, die in ihrem Berufsleben so viel beigetragen haben, sondern auch den Jungen, die ihren Beitrag heute leisten und sich in Ruhe entfalten wollen. Am 24. September kann nur ein Ja zur Reform der Altersvorsorge 2020 diese Perspektive für morgen ermöglichen.